

Sie wollen nicht mehr nur ein Bistro sein

Wetzikon Die Inhaber des HDT-Sportzentrums öffneten am Wochenende das neue Aabach-Restaurant – und verabschieden sich dafür vom alten Konzept.

Lars Meier

Das Bistro des HDT-Sportzentrums in der Wetziker Aussenwacht Robenhausen gibt es so nicht mehr. Neu ist es das Restaurant Aabach.

Die Inhaber Thomas Huber und Philipp Dvorak haben für diesen Zweck den anliegenden Raum umgebaut. Damit verfolgen sie ein klares Ziel: «Wir wollen ein richtiges Restaurant sein», sagt Thomas Huber, der an einem Termin vor Ort durch die neue Lokalität führt, während sein Partner abwesend ist. Der 45-jährige Huber ist neben Inhaber des Restaurants auch Inhaber des HDT-Sportzentrums.

Für das neue Restaurant investierten die beiden Geschäftspartner in einen neuen Boden und Soundsystem sowie in die Marketingstrategie. Und in die Geheimzutat: einen neuen Koch. Das anliegende Tennisbistro wurde – ausser der Menüauswahl – nicht verändert. Die Kunden ihrer Tennis- und Squashschule und dem HDT-Sportzentrum werden wie gewöhnlich bedient werden.

Ein wichtiger Wechsel

«Der neue Koch ist ein richtiges Fleisch-Ass», sagt Thomas Huber. Er heisst Beato Morganella und ist ein Quereinsteiger in der Kochbranche mit italienischen Wurzeln. Ausserdem habe er die gleiche Einstellung wie Huber. «Kochen ist seine Leidenschaft und das Restaurant für ihn eine Herzenssache.»

Mit Hubers neuem Fleisch-Ass öffnen sich neue Möglichkeiten. So konnten sie die Menükarte anpassen. «Was uns speziell macht, ist vor allem das Kochen mit den sogenannten «Special Cuts»», sagt der 45-Jährige. Das seien spezielle Fleischstücke, die sich aber mit der richtigen Zubereitungsart gut als Alternative



Thomas Huber (links) und Philipp Dvorak (rechts) stellten mit Beato Morganella einen neuen Koch ein. Foto: Lars Meier

für die Edelstücke wie das Filet eignen. Deswegen sei die richtige Zubereitungsart der alles entscheidende Faktor. In dieser Hinsicht zählen die Inhaber auf ihren Neuzugang. Für Huber ist es wichtig zu betonen, dass das Restaurant nicht nur fleischtiger ansprechen soll. Veganes bereitet Morganella auf Anfrage zu. Vegetarisches findet man auch auf der normalen Speisekarte.

Im HDT-Sportzentrum unterrichteten die beiden Inhaber bis

anhin vor allem Tennislektionen und betrieben das Bistro. 190 Lektionen geben sie pro Woche mit ihren Mitarbeitern. Das wollen sie so beibehalten. Warum sie sich für die Erweiterung des Restaurants entschieden haben, liegt in der Natur ihres Charakters.

Denn Thomas Huber sitzt überhaupt nicht gerne still. «Ich brauche immer eine neue Herausforderung», sagt er. Nach 16 Jahren sei der Tennisschulbetrieb zu einem eingespielten Tagesab-

lauf geworden. Jetzt habe er einfach etwas Neues gebraucht.

Corona habe dann eine gute Möglichkeit geboten, Pläne für das neue Projekt zu schmieden und gleich mit dem Umbau zu starten. «Während des Lockdowns musste man ja sowieso alles auf Eis legen. Diese Zeit wollten wir nutzen», sagt Huber. Eine grosse Schliessung der Tennisschule und des Bistros habe man deswegen nie extra verkünden müssen.

Umbautechnisch erhielt Huber viel Unterstützung. «Ich habe viele Freunde von Handwerkerfirmen.» Diese wären ihm oft entgegengekommen und haben den Umbau erleichtert. Thomas Huber legte aber auch, wo möglich, gleich selber Hand an.

Anpassung im Marketing

Ein Jahr hat der Umbau gedauert. Auch seine Familie half beim Umbau. Der Frage, wie viel alles gekostet hat, weicht Huber aus.

Für das neue Restaurant Aabach haben sie ausserdem die Marketingstrategie intensiviert. Vor allem das Essen und die Gastfreundlichkeit sollen herausgehoben werden.

Dabei konnte er auch auf Unterstützung aus seinem engen Familienkreis zählen. «Meine Söhne fuhren einmal ein ganzes Wochenende durch Wetzikon und verteilten Flyer.» Ausserdem hat seine Frau durch ihre Arbeitsstelle bereits Erfahrung im Marketing und Personalwesen. Das Erstellen der neuen Website habe sich so erleichtert.

Der wichtigste Werbepfeiler bis jetzt sind laut Huber aber die persönlichen Kontakte. «Durch die Weiterempfehlungen von unseren bereits bekannten Gästen hatten wir während den Eröffnungstagen zweimal Full House.»

Ein Traumjob

Das Zusammenspiel von dem neuen Restaurant mit der Tennishalle sowie Tennisunterricht soll also zum Erfolg führen. Damit reich werden, wäre zwar schön, ist für Huber aber nicht das Wichtigste. «Klar wollen Dvorak und ich eine finanzielle Sicherheit für unsere Familien schaffen.» Für sie sei das Restaurant aber auch ein Traumjob. Darüber, dass ihm das Arbeiten an die Substanz gehen könnte, macht er sich keine Sorgen. «Ich arbeite zum Teil sehr lange. Für mich ist das aber wie Freizeit.»

Für die Zukunft ist er zuversichtlich. Möglicherweise muss er schon bald neue Leute einstellen. Das hänge ganz von der Nachfrage der nächsten Wochen ab. «Wenn so viele Leute kommen wie bis anhin, werden die zehn Angestellten im Restaurant bald nicht mehr ausreichen.» Vor allem in der Küche müsste Morganella früher oder später unterstützt werden.

Kammerchor feiert sein 75-Jahr-Jubiläum

Region Seit einem dreiviertel Jahrhundert ertönen die Stimmen im Kammerchor Zürcher Oberland. Ein grosses Konzert lässt das Ensemble die harten Zeiten vergessen.

Schwierige Zeiten hat er hinter sich: Während rundherum immer mehr Chöre aufgelöst werden, blieb der Kammerchor in Rüti standhaft. Mit einem Werk von Bach, einem Orchester und Profimusikern feiern die Sängerinnen und Sänger Anfang Dezember ihr 75-Jahr-Jubiläum – wegen Corona mit einem Jahr Verspätung.

1946 wurde der Chor von einer Gruppe Lehrer gegründet. Seither hat er sich immer weiter verändert. Mittlerweile besteht der Kammerchor aus 50 Musikern, mit einem Altersdurchschnitt von ungefähr 60 Jahren. «Es gibt nichts, was einen schöner auf Weihnachten einstimmt, als ein Werk von Bach», meint Susanne Gloor, die Medienverantwortliche des Chors. Sie selbst singt schon seit über 30 Jahren im Kammerchor mit. Seit knapp einem Jahr übt das Ensemble schon für das Weihnachtskonzert. Vor einer Woche startete auch der Vorverkauf. «Es ist so

weit gut angelaufen. Wir bekommen täglich Mails und Anfragen.» Gloor scheint darüber erleichtert zu sein. «Wir sind darauf angewiesen, dass die Leute im Dezember zahlreich erscheinen.»

Pandemie knapp überlebt

Denn die Pandemie hat der Chor zwar überlebt, sie hat aber auch ein riesiges Loch in die Vereinskasse gerissen. «Um die Zeit ohne Einnahmen zu überbrücken, haben darum alle Chormitglieder Geld für die Aufführung dieses Konzerts gesammelt.» Das Jubiläumskonzert wäre eigentlich auf letzten Dezember angesetzt gewesen. Aufgrund der relativ kurzfristigen Verschiebung musste auch das Orchester zweimal bezahlt werden. «Das ist natürlich eine enorme finanzielle Belastung nach der Pandemie.» Ein Konzert dieser Grösse koste eben schnell einmal über 50 000 Franken. «Das Jubiläumskonzert ist also auch deswegen sehr speziell», meint

«Wir sind darauf angewiesen, dass die Leute im Dezember zahlreich erscheinen.»



Susanne Gloor
Medienverantwortliche
Kammerchor Zürcher Oberland

die Sopranstimme. Die Zeit während des Lockdowns habe der Chor aber gut gemeistert. «Wir haben ziemlich schnell mit Zoom-Chorproben begonnen», denkt Gloor zurück. Jeweils zwei Tonregister trafen sich und übten mit stummem Mikrofon nach den Anweisungen des Dirigenten zu Hause. Sie freue sich auf die Zeit jetzt. «Kurz vor einem Konzert sind die Proben immer am intensivsten, aber auch am schönsten», schwärmt Gloor. Die Arbeit an den Details und der

Feinschliff des ganzen Auftritts mache ihr am meisten Freude. «Mittlerweile ist Bach in meinem Alltag omnipräsent. Er begleitet mich überall hin.» So merke sie, dass es jetzt Zeit werde, das Stück endlich aufzuführen.

Lina Vogelsanger

Das Konzert findet am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Dezember, in der reformierten Kirche Rüti statt. Weitere Infos gibt es unter www.kammerchor-zo.ch.



Der Kammerchor Zürcher Oberland feiert sein Jubiläum. Archivfoto: PD

Töfffahrer bei Unfall im Grüt schwer verletzt

Gossau Kurz nach 10 Uhr fuhr am Mittwochmorgen eine 48-jährige Autolenkerin mit ihrem Wagen auf der Grütstrasse Richtung Gossau. Sie lenkte ihr Fahrzeug ausserorts links über die Gegenfahrbahn in einen Hofbetrieb. Dabei kam es zur Kollision mit einem entgegenkommenden Motorradlenker.

Der 29-Jährige musste nach der medizinischen Erstversorgung mit unbestimmten schweren Verletzungen durch einen Rettungswagen in ein Spital gebracht werden. Die Autofahrerin blieb unverletzt. An beiden Fahrzeugen entstand hoher Sachschaden. Die Grütstrasse musste wegen des Unfalls gesperrt werden. Die Verkehrsgruppe der Feuerwehr richtete eine Umleitung ein.

Zusammen mit der Kantonspolizei Zürich standen ein Rettungsteam von Regio 144 mit Notarzt, die Feuerwehr Gossau, eine Patrouille der Kommunalpolizei Wetzikon sowie die Staatsanwaltschaft See/Oberland im Einsatz. (erh)